

## Zürich und Frauenfeld erwarten die PINK-APPLE- Kinofans

Von Claudia Rohr

**90 Filme aus 25 Ländern, in zwei Städten und während 12 Tagen. Was will frau und mann mehr? Als dies: Ticket kaufen, sich mit lieben Menschen verabreden und in den cineastischen Regenbogenhimmel schweben.**

Mal heiter, mal besinnlich, erotisch, ernst, aber auch verspielt und tragisch – das Programm zieht alle Register und dürfte wohl wiederum ein grosses Publikum anziehen. In den Kinosälen direkt, darum herum und auch zu den „**Specials**“:

16. **PINK  
APPLE**  
schwullesbisches Filmfestival  
lesbian & gay film festival

**PINK TALKS.** Auch dieses Jahr ist das Cabaret Voltaire wieder der Festivaltreffpunkt mit Café und Bar. Unweit des Arthouse Movie gibt es abends Ateliergespräche und Podiumsdiskussionen sowie und natürlich die „Pink Talks“: Gespräche mit illustren Gästen aus nah und fern, moderiert von einer nicht minder illustren ModeratorInnenrunde.

Cabaret Voltaire, Spiegelgasse 1, Do.2. Mai, bis Mi. 9. Mai (ohne Sonntag)  
Jeweils 21.30 Uhr – Eintritt frei!

**DER KREIS – ZÜRCHER SCHWULENGESCHICHTE.** Eine Hommage mit Bildern, Lesungen und Musik.

Cabaret Voltaire, Spiegelgasse 1, Fr. 3.5./19 Uhr

**EUROVISION – IT'S OH SO QUEER.** Konzert, Eurovision live, mit der israelischen Playback-Band Eurofalsh.

Cabaret Voltaire, Fr. 3.5./23 Uhr, Eintritt frei.

**HOMOSEXUALITÄT/HOMOPHOPIE UND SCHULE.** Eine Podiumsdiskussion. Cabaret Voltaire, Di.7.5./19 Uhr

**Vortrag: „IT'S OH SO QUEER“** – Queerness und Mainstream-Kultur beim Eurovision Song Contest.

Kino Arthouse Movie, Do.9.5./17.15 Uhr

**HOMOSEXUELL UND GLÄUBIG – EIN WIDERSPRUCH AN SICH?** Eine Podiumsdiskussion mit Esther Gisler Fischer, ref. Pfarrerin, Männedorf;

Liv Kägi, Theologiestudentin, Universität Zürich; Martin Müller, Mittelschullehrer für Religion. Frauenfeld, Cinema Luna, Sa.11.5./16.30, Eintritt frei.

**FACES & PHASES – ZANELE MUHOLI,** Fotoausstellung

Galerie Widmer+Theodoridis, Weggengasse 3, Zürich, bis 11. Mai

**Die BOA als Medienpartnerin freut sich auf die Tage vom 1. – 9. Mai in Zürich und vom 10.- 12. Mai in Frauenfeld und wünscht allen viel Kinofreude.**

[www.pinkapple.ch](http://www.pinkapple.ch)

## Für BOA im Kinosessel: „Greta und Marlene“

Von Claudia Rohr

**Der BOA ist es – ganz exklusiv! gelungen, die beiden Filmliebhaberinnen „Greta & Marlene“ aus Winterthur vorab ins Kino zu locken, auf dass ihr cineastisch geschultes Auge sich bereits an den Kurzfilmen (im Programm am Mi. 8.5./18.30 Uhr) laben konnte. Sie freuen sich, wenn die BOA-Leserinnen ihren Spuren folgen, und sich im Mai Tage und Abende in Zürich und Frauenfeld cineastisch mit vielen „PINK APPLE“ verkosten.**

„**DANIËL**“: Ein Film ohne Worte. Sehr schöne Aufnahmen mit spezieller Kameraführung, schöne Lichteffekte, fein und zart, eindrücklich wie ohne Worte alles gesagt und erzählt werden kann, die Gefühle schweben durch die Luft.

„**A STABLE FOR DISABLED HORSES**“: Die Verzweiflung des einen jungen Mannes wird durch die Schwarz/Weiss-Verfilmung stark zum Ausdruck gebracht. Alles wirkt etwas elend, depressiv, schmutzig. Auch das sich Mut antrinken hilft nicht dagegen, dass nicht ist, was er sich wünscht. Die Gefühle werden nicht erwidert. (Vielleicht) gute Darsteller, uns hat der Film jedoch nicht gefallen.

„**HISTOIRE BELGE**“: (unser Favorit!). Die Darstellung eines sehr aktuellen Themas. Wie komme ich als lesbische Frau zu einem Kind? Höhen und Tiefen auf dem Weg zur Erfüllung des Kinderwunsches. Sehr nah am Zeitgeschehen, feine Darstellerinnen.

„**AU RAS DU SOL**“: Auch hier eine Geschichte über Gefühle, die nicht so erwidert werden, wie erhofft. In Farbe; welch ein Unterschied zum Schwarz/Weiss-Film. Es bleibt Hoffnung und positive Grundstimmung trotz Kampf.

„**DIE INSELN DIE WIR SIND**“: Der Versuch, herauszufinden, ob das, was während eines Jahres entstand und war, nach einer Rückkehr noch ist. Es haben sich durch den räumlichen Abstand andere Lebenswege, Ziele entwickelt. Spannend, einfühlsam, gut aufgebaut. Am Ende der Schmerz, dass es kein Zurück zum Gemeinsamen gibt. Berührend.

„**IT'S CONSUMING ME**“: Kurz und bündig. Ein Abspulen des Alltags, der Nächte, des Lebens eines Schwulen. Zagg, bumm, gut!

### **Für das lesbische Auge hier noch dies:**

Ein kleiner, kurzer Abriss von einigen Lesbenfilmen. Alle Anspielzeiten von sämtlichen Filmen mit lesbischem Inhalt sind aber in der Agenda dieser **BOA** aufgeführt. Das ganze Filmprogramm ist als Printheft erhältlich, wie auch online komplett abrufbar ([www.pinkapple.ch](http://www.pinkapple.ch)).

„**A Perfect Ending**“: Eine Luxusvilla, ein voller Kleiderschrank und gut geratene, erwachsene Kinder. Als Ehefrau eines erfolgreichen Unternehmers hat Rebecca alles, wovon andere träumen. Nur eines fehlt ihr: Rebecca ist noch nie ..., sie hatte noch nie ... So raten ihr ihre besten Freundinnen zu einem (weiblichen) Escortservice. Und nach einigen Fehlstarts schafft es Paris tatsächlich, Rebeccas Leidenschaft zu entfachen. Als sich ihre Bekanntschaft von einer diskreten Dienstleistung zu einer echten Anziehung zu entwickeln beginnt, bringt das im Leben beider so einiges ins Rollen.

„**Difficult Love**“: Es zeigt die Lebenssituationen von schwarzen Lesben in Südafrika von heute. Gleichzeitig ist es ein (Selbst-)Porträt von Leben und Werk, von Freundinnen und Mitstreiterinnen der „visuellen Aktivistin“ und renommierten Fotografin Zanele Muholi. Sie hinter-

fragt, was die Schlagwörter „Freiheit“ und „Demokratie“ aktuell für schwarze Lesben in ihrem Alltag in Südafrika bedeuten.

**„Finn’s Girl“:** Finn lebt glücklich mit ihrer Partnerin Nancy und ihrer gemeinsamen Tochter Zelly – als Nancy plötzlich stirbt. In ihrer Trauer stürzt sich Finn in ihre Arbeit als Ärztin – und vergisst dabei fast, dass sie noch eine Tochter hat ... Eine Affäre mit einer Arbeitskollegin, die pubertierende Zelly sowie handfester Ärger mit Anti-Abtreibungs-Demonstranten halten sie auf Trab. Bis die Polizeioffizierin Diana in ihr Leben tritt. Eine ebenso spannende wie herzerwärmende Liebesgeschichte.



**„Ladies’ Turn“:** In Senegal, wo Fussball bekanntlich grossgeschrieben wird, wurde 2009 zum ersten Mal auf Quartierebene ein Frauenfussballturnier durchgeführt – dank des Vereins Ladies’ Turn. Trotz dem leidenschaftlichen Engagement von Seyni, der ehemaligen Captain des Nationalteams, und ihren Mitstreiterinnen bleibt aber immer noch viel zu tun. 2011 nahmen die jungen Frauen die Matches – trotz aller herrschenden Tabus und Vorurteile – wieder auf und spielen vor einem immer grösseren Publikum.

**„Lesbiana“:** Ein Roadmovie auf den Spuren von lesbischer und feministischer Geschichte jenseits des grossen Teichs: Die Filmemacherin Myriam Fougere reiste von Montreal bis Texas und sprach mit lesbischen Schriftstellerinnen, Philosophinnen, Künstlerinnen und Aktivistinnen und lässt jene ebenso verrückten wie revolutionären Jahrzehnte wiederauferstehen, in denen Geschichte geschrieben wurde zwischen Aufbruch und Selbsterfahrung, Politik und Sex, Spiritualität und Realität. Ein wunderbar schillerndes Kaleidoskop an Erfahrungen und Erlebnissen von Frauen, die jene Jahre geprägt haben.

**„Soongava“:** Katmandu 2011. Die 22-jährige Diya trainiert hart, um eine traditionelle Nepal-Tänzerin zu werden. Doch ihre Hoffnungen werden zerstört, als ihre Eltern eine Hochzeit zwischen ihr und einem komplett Fremden arrangieren. Als die tiefe Freundschaft zu ihrer Freundin Kiran immer leidenschaftlicher wird, bricht Diya mit ihrem Verlobten. Die Entscheidung der beiden Frauen zusammenzuziehen – und dies in einer nach wie vor traditionellen Gesellschaft – lässt die Dinge sich dramatisch zuspitzen.

**„Zwei Mütter“:** Katja und Isabella beschliessen, ein Kind zu haben. Der Weg dorthin ist aber weitaus schwieriger als gedacht. Die meisten Samenbanken und Kinderwunschkliniken stehen lesbischen Paaren nicht offen. Kommt noch dazu, dass das Projekt die Beziehung von Katja und Isabella zunehmend belastet und auch ihre finanzielle Situation immer schwieriger wird. Irgendwann versuchen sie es mit einer Website, wo Männer ihr Sperma anbieten... Ein Lehrstück, angesiedelt zwischen Realität und Fiktion.

„In meinen Büchern geht es nebst Mord und Totschlag immer um menschliche Abgründe“ – Mailinterview mit Mitra Devi

Von Claudia Rohr und Barbara A. Schenk

**Die Zürcher Autorin Mitra Devi ist am diesjährigen PINK APPLE mit einer Lesung präsent und hat auch sonst noch allerlei im Köcher.**

**Sie haben mit 49, nach zwei Nominationen in vorangegangenen Jahren, nun den Zürcher Krimipreis erhalten. Was bedeutet er für Sie?**

In erster Linie freue ich mich einfach mal! Und dann ist es natürlich motivierend für kommende Krimis, dass meine Arbeit die Jury überzeugt hat.

**Ist es für Frauen schwieriger, sich im Literaturbetrieb zu etablieren? Oder einen Verlag zu finden?**

Früher war es als Schriftstellerin schwieriger, wahrgenommen zu werden. Vielleicht gelang es zwar, einen Verlag zu finden, aber nach der Veröffentlichung wurden Bücher von Frauen weniger beachtet, besprochen oder mit Preisen ausgezeichnet als Werke männlicher Autoren. Das ist einer der Gründe, weshalb die amerikanische Krimiautorin Sara Paretsky (bekannt durch die V.I. Warshawski-Romane) 1986 die Vereinigung «Sisters in Crime» gründete. Die deutschsprachige Sektion heisst «Mörderische Schwestern». In diesem und ähnlichen Netzwerken unterstützen sich Schriftstellerinnen gegenseitig, um im Literaturbetrieb die gleichen Chancen wie ihre männlichen Kollegen zu haben. Zum Glück hat sich die Situation heute geändert - ganz ausgeglichen würde ich sie allerdings noch nicht nennen. Ein Blick ins Programm etlicher Literaturfestivals spricht da Bände.

**Was reizt Sie an der Form des Kriminalromans?**

Soziale und psychologische Themen in eine fesselnde Story zu packen und damit für die LeserInnen auf eine unmittelbare Art erfahrbar zu machen. Und daneben auch die Freude an Spannung und Action!

Zürcher Krimipreis geht an Mitra Devi

Die Journalistin, Schriftstellerin und Malerin Mitra Devi hat für ihren jüngsten Roman «Der Blutsfeind» den Zürcher Krimipreis erhalten. Es ist ihr sechster Krimi — diesmal über einen Bankraub — mit der coolen Detektivin Nora Tabani. Die 1963 in Zürich geborene Autorin schreibt mit rabenschwarzem Humor abgründige und bitterböse Stories von rachlustigen Alten, raffinierten Täterinnen und unheimlichen Orten. Auch ihre Gedichte – etwa in «Galgenvögel» – haben nichts mit sanfter Lyrik zu tun, sondern sind schräge Limericks und makabre Wortspielereien. Nach einer Ausbildung in Film hat Mitra Devi soeben ihren eigenen Porträtfilm gedreht, «Vier Frauen und der Tod».

**BOA gratuliert Mitra Devi ganz herzlich zum verdienten Krimipreis!  
Bücher, Lesungen, Podcasts, Trailer zu den Filmen unter [www.mitradevi.ch](http://www.mitradevi.ch)**



**Sind Zeitungsberichte über Verbrechen eine Inspiration? Oder finden Sie Ihre Figuren im banalen Alltag?**

In Zeitungsberichten steckt manchmal die Idee für eine Kurzgeschichte, doch für einen Roman mit vielschichtigen Handlungssträngen geben sie für mich zu wenig her. In meinen Büchern geht es nebst Mord und Totschlag immer um menschliche Abgründe. Da viele meiner Figuren Wahnvorstellungen, Phobien und Ticks haben und ich selbst über eine erfreuliche Anzahl Macken verfüge, ist mir mein eigenes Leben eine grosse Inspirationsquelle. Auch das Laufen in der Stille der Natur kann «Unbewusstes» nach oben bringen. Plötzlich taucht da eine Person aus dem Nichts auf, vielleicht verschlagen, vielleicht naiv, schräg oder unheimlich, immer jedoch mit einem Geheimnis, das ich lüften muss - und ich weiss: Das ist sie.

**Werden Sie dem Genre treu bleiben oder haben Sie andere Projekte?**

Im Moment bleibe ich mit Genuss beim Krimi.

**Erhalten Sie Feedback von LeserInnen auf Ihren schwarz-humorigen Stil?**

Ja, ich bekomme immer wieder Rückmeldungen, manchmal per Mail, manchmal mündlich nach einer Lesung. In den allermeisten Fällen sind diese positiv. Doch eine Kollegin meinte kürzlich zu mir, ich erschreibe mir ein schlechtes Karma mit meinen Krimis, was nur in einer qualvollen nächsten Inkarnation münden könne. Damit muss ich leben.

Mitra Devi am PINK APPLE

**«CRIME» – Auf Spurensuche mit der Krimiautorin.** Im Dokumentarfilm zeigt Bea Huwiler auf, wie sorgfältig Mitra Devi mögliche Schauplätze und Handlungen recherchiert, indem sie Informationen im Gericht, bei Rechtsmedizinern, der Polizei und Waffenhändlern einholt. Filmvorführung in Anwesenheit der Regisseurin, mit anschließender Lesung der Autorin, **Donnerstag, 9. Mai, 12.45 Uhr, Zürich – Sonntag, 12. Mai, 14 Uhr, Frauenfeld**